

FASCHISTISCHE SCHABLONEN- PROPAGANDA 1930-45

Ulrich
Blanché

41

Bereits seit etwa 1930, für ein gutes Dutzend Jahre und mit Höhepunkten 1936 und 1939, befestigten die Faschisten in Italien viele schablonierte Mottos und etwas weniger Porträts ihres Duce Mussolini im ganzen Land – direkt auf Wänden. Im Gegensatz zu Papierplakaten oder anderen Propagandaformen hielten manche dieser Schablonen Jahrzehnte. Obwohl es auch viele Mussolini-Köpfe in unterschiedlichen Größen gab, schien es eher Schablontext-Propaganda-Mottos oder Slogans des faschistischen Regimes gegeben zu haben, bestehend aus Proklamationen und Zitaten des (und signiert vom) Duce, aber auch anderen Bildschablonen, verschiedene Wappen, Adler oder das namengebende Rutenbündel (Fasces) der Faschisten.

Wie aus einem damaligen Vorschriftenblatt hervorgeht, waren die schablonierten Mottos gemäß ihrem Inhalt den jeweiligen Häusern der Faschisten, denen der Faschistischen Jugendorganisation oder den Häusern der weiblichen Faschisten und so weiter zugeordnet, zudem auf Gemeindehäusern, Fabriken, Gewerkschaftsbüros angebracht, und es gab einige, die speziell für Küstenstädte verwendet wurden. »Credere Obbedire Combattere« [Glauben Gehorchen Kämpfen] oder »Camminare, costruire e se necessario combattere e vincere«

[Laufen, bauen und wenn nötig kämpfen und gewinnen] konnten fast überall sein. Die schablonierten Schriften befanden sich oft am Eingang und am Ausgang von Dörfern, neben öffentlichen Gebäuden wie dem Rathaus, Schulen, wo sie am leichtesten ins Auge fielen.² Wie spätere Street Art wurden diese Schablonen nicht zufällig platziert, sondern ortsspezifisch orchestriert. Mussolinis Mottos aus den 20 Jahren in denen er nach 1919 Reden hielt, »müssen gerade entlang der Reiseroute, die Mussolini und seine Prozession 1939 folgten, zahlreicher gewesen sein. Tatsächlich kann man davon ausgehen, dass Hierarchen, Präfekten, Ortsvorsteher, Bundessekretäre, vielleicht sogar Privatleute, darin wetteiferten ›besonders faschistisch‹ zu erscheinen, das heißt, sie hatten sich vorgenommen, den ›Reichsgründer‹ zu grüßen, indem sie eine Vielzahl von Mottos entlang der Straßen anbrachten, die seine Prozession durchlaufen würde [...].«³ Das heißt diese Schablonen wurden bereits ortsspezifisch gemalt, als Reihe gesehen und gelesen, vielleicht in einer bestimmten Reihenfolge, ähnlich wie viel spätere Street Art.

Obwohl nach dem Sturz des faschistischen Regimes in Italien am 8. September 1943 die »Entfaschisierung« in Italien begann, sind viele dieser Schablonen heute noch (oder

wieder) sichtbar, zum Beispiel in Norditalien im Dorf Gradisca,⁴ oder in Lavis.⁵ Nur mit Kalk übermalt, können sie nach einiger Zeit sogar wiederauftauchen. Dies weist auf die extreme Dauerhaftigkeit dieser Art von Propaganda hin, auf ihre Quantität und Allgegenwart zur Zeit des Faschismus und auf die generelle Haltung Italiens zu ihrer fragwürdigen Geschichte selbst 75 Jahre später. Diese Dauerhaftigkeit hinterfragt auch den im Zusammenhang mit Street Art oft verwendeten Begriff der Vergänglichkeit. Wenn Straßenschablonen aus verschiedenen sozialen, geografischen oder praktischen Gründen nicht entfernt oder übermalt werden, verblassen sie nur und können 75 Jahre und länger sichtbar bleiben.

Mussolini-Schablonen beeinflussten Anfang der 1980er Jahre den französischen Pochoiristen Blek le Rat, so der Franzose Xavier Prou (*1951): »Die Faschisten in Italien verwendeten viel Schablonen während des Zweiten Weltkriegs. Sie hatten etwa Mussolinis Porträt angebracht. Ich hatte das in meiner Jugend gesehen und erinnerte mich daran, als ich überlegte, wie ich mit der Straße eine Verbindung herstellen könnte.«⁶ Prou, Gründungsmitglied von Blek le Rat, kam auf die Idee, Schablonen zu verwenden, als er sich daran erinnerte, als Kind während eines Urlaubs in

Padua Wandschablonen gesehen zu haben, wo er auf große Propagandaschablonenmotive mit Mussolinis Kopf im Profil mit einem Helm an Hauswänden stieß, die übrig blieben aus dem Zweiten Weltkrieg.⁷ Als buchstäblicher Nachkriegskünstler sammelt Prou bis heute Militaria, wo Schablonen auf Transportkisten, Kleidung, Helme oft für Inschriften verwendet wurden.⁸

John Fekner, US-amerikanischer Konzeptkünstler und Schablonen-Street-Art-Pionier der 1970er Jahre teilte 2013 einen digitalen Ausschnitt einer 1937er Wochenschau aus dem spanischen Bürgerkrieg.⁹ Der Videoschnipsel zeigt das Anbringen einer General-Franco-Schablone an einer Wand. Im Spanischen Bürgerkrieg wurden spätestens 1937 faschistische Propagandamotive mit Schablonen direkt auf öffentliche Wände gemalt. Zwei Wochenschau-Aufnahmen aus diesem Jahr, eine in Farbe¹⁰ und eine in Schwarz-Weiß (die von Fekner geteilte), dokumentierten jeweils den Moment der Enthüllung des schablonierten Motivs – jeweils unterschiedliche Franco-Porträts, die gerade von je zwei Männern an eine Wand gemalt wurden. Beide Filmschnipsel zeigen große Porträts, die mindestens zwei Personen zum Anbringen benötigen. Da Sprühfarbe noch nicht erfunden war, benutzten sie eine Art Airbrush-Pistole. Der solide, vermutlich

hölzerne Rahmen beider Schablonen weist auf eine organisierte, häufige Nutzung hin. Da sich das Schablonenwerkzeug beim Abnehmen kaum im Rahmen bewegte, schien es aus einem ziemlich massiven Material zu bestehen, vielleicht Blech. In Spanien konzentrierten sich die Propagandaschablonen auf das Porträt des faschistischen Führers Franco, in Italien aber auf Mussolinis geschriebene Mottos und weniger auf sein Porträt.

Im Gegensatz zu den Mussolini- und Franco-Porträtschablonen scheint es in Nazi-Deutschland keine Hitler-Porträtschablonen an Wänden gegeben zu haben. Es gab jedoch eine Porträtschablone von Kurt Schuschnigg, dem Kanzler/Diktator des kurzlebigen faschistischen Staates in Österreich vom 29. Juli 1934 bis 11. März 1938 vor dem »Anschluss« (Österreichs an Nazi-Deutschland am 12. März 1938). Diese Porträtschablone an einer Wand wurde mit dem Wort »JA!« kombiniert und schien Teil einer relativ spontanen Kampagne gewesen zu sein, um ein Referendum für den 13. März 1938 zu propagieren, um damals mehr deutschen Einfluss auf Österreich zu vermeiden.

In einer Rede am 9. März 1938 in Innsbruck hatte Schuschnigg diese Volksabstimmung als Überraschungscoup angekündigt. Offenbar befürchtete Hitler, dass die Abstimmung

zu einer Mehrheit gegen den »Anschluss« führen könnte. Auf Druck Berlins musste Schuschnigg die Volksabstimmung schon am nächsten Tag absagen. Am übernächsten Tag musste Schuschnigg zurücktreten. Diese JA! Schuschnigg-Porträtschablonen müssen daher am 9. oder 10. März 1938 hastig gemalt worden sein. Eine teils schon abgekratzte Schuschnigg-Schablone wurde in einem 6 Sekunden langen 9,5mm-Amateurfilm vom März 1938 dokumentiert, der im Österreichischen Film-museum aufbewahrt wird.¹¹ Es gibt mindestens ein weiteres Foto einer anderen Kopie dieser Schablone, wo das »JA!« leicht hastig mit tropfender Farbe gemalt wurde.¹² Im Gegensatz zu den Franco- und Mussolini-Schablonen waren die österreichischen JA! Schablonen selbst halb illegal, mit wenigen Tagen oder Stunden sehr kurzlebig, aber für ihren Zweck äußerst geeignet, da sie in sehr kurzer Zeit in großer Zahl hatten angebracht werden können.

¹ Ariberto Segàla: I muri del Duce. Lavis 2000, S. 14.

² Ebd., S. 16-17.

³ Ebd., S. 20. Übersetzung UB.

⁴ SP39 Gradisca, Friuli-Venezia Giulia. <https://goo.gl/maps/wBrXi3pyjMo>

⁵ Giovanni Rossi: Quei volti cancellati dalla storia: quando le facce di Mussolini erano su tutti i palazzi di Lavis. Il Mulo, 26.03.2019. <https://www.ilmulo.it/2019/03/26/quei-volti-cancellati-dalla-storia-quando-le-facce-di-mussolini-erano-su-tutti-i-palazzi-di-lavis/>

⁶ Blek interviewt von Jon Reiss in Swindle Magazine 11, 2007. <https://web.archive.org/web/20070701184245/http://swindlemagazine.com/issue11/blek-le-rat/>

⁷ Sybille Metze-Prou, Bernhard van Treek: Pochoir. Die Kunst des Schablonengraffiti, Berlin 2000, S. 69; Johannes Stahl (Hg.): An der Wand. Graffiti zwischen Anarchie und Galerie. Cologne 1989, S. 162.

⁸ Interview mit Prou 2009 in Albert Wang: The Art Assassin. [New York] 2010 [2009], S. 450, <https://theartassassin1.wordpress.com/2009/05/12/assassination-blek-le-rat-xavier-prou-artist-represented-by-jonathan-levine-gallery/>

⁹ Post von John Fekner: Dictator Franco propaganda street stencil from a Spanish civil war video documentation, 28.04.2013, <https://vine.co/v/bx6EZBxxElt>

¹⁰ Michael Kloft: Innenansichten: Deutschland 1937 (2012, 55 Min.) TC: 41.38 Min.

¹¹ Ephemeral Films Project. National Socialism in Austria: Amateuraufnahmen Wien, Frühjahr 1938, http://efilms.ushmm.org/film_player?movieID=11&movieSig=EF-NS_011_OeFM&movieSpeed=16&movieStart=197.083333333333&movieStop=198.375

¹² Der mittlerweile gelöschte Eintrag auf einer unseriösen Webseite ist dort falsch datiert als »Kurt von Schuschnigg Stencil, 1937« zu finden. <https://web.archive.org/web/20160913051047/http://skepticism.org/timeline/may-history/5941-kurt-von-schuschnigg-elected-leader-austria-fascist-fatherland-front.html>; hier der Link direkt zum Foto: https://web.archive.org/save/_embed/http://skepticism-images.s3-website-us-east-1.amazonaws.com/images/jreviews/Kurt-Schuschnigg-Ja.jpg



Detail



4a



4b



4c

41

FASCIST STENCIL PROPAGANDA 1930-45

Ulrich
Blanché

Beginning as early as about 1930, for a good dozen years and with high points in 1936 and 1939, the Fascists in Italy affixed many stenciled mottos and somewhat fewer portraits of their Duce Mussolini throughout the country – directly on walls. Unlike paper posters or other forms of propaganda, some of these stencils lasted for decades. Although there were also many Mussolini heads in various sizes, there seemed to have been more stencil text propaganda mottos or slogans of the fascist regime, consisting of proclamations and quotes of (and signed by) the Duce, but also other image stencils, various coats of arms, eagles, or the fascists' namesake fasces.

As can be seen from a prescriptive sheet of the time, the stenciled mottos were assigned according to their content to the respective houses of the Fascists, those of the Fascist Youth Organization or the houses of the female Fascists and so on, moreover, they were placed on municipal buildings, factories, trade union offices, and there were some that were used specifically for seaside towns. »Crederre Obbedire Combattere« [Believe Obey Fight] or »Camminare, costruire e se necessario fighrttere e vincere« [Run, build and if necessary fight and win] could be almost everywhere. The stenciled writings were often located at the entrance and exit of villages, next to public buildings such as the townhall, schools,

where they caught the eye most easily.² Like later street art, these stencils were not randomly placed, but orchestrated for specific locations. Mussolini's mottos from the 20 years he gave speeches after 1919 »must have been more numerous precisely along the itinerary followed by Mussolini and his procession in 1939. In fact, one can assume that hierarchs, prefects, mayors, federal secretaries, perhaps even private citizens, competed in appearing ›particularly fascist,‹ that is, they had set out to salute the ›founder of the empire‹ by placing a multitude of mottos along the roads his procession would pass [...].«³ That is, these stencils were already painted in a site-specific manner, seen and read as a series, perhaps in a specific order, much like much later street art.

Although after the fall of the fascist regime in Italy on September 8, 1943, »de-fascistization« began in Italy, many of these stencils are still (or again) visible today, for example in northern Italy in the village of Gradisca,⁴ or in Lavis.⁵ Painted over only with lime, they can even reappear after some time. This points to the extreme permanence of this kind of propaganda, to its quantity and ubiquity at the time of fascism, and to Italy's general attitude to its questionable history, even 75 years later. This permanence also questions the notion of transience often used in the context

of street art. If street stencils are not removed or painted over for various social, geographical, or practical reasons, they will only fade and may remain visible for 75 years or more.

Mussolini stencils influenced the French pochoirist Blek le Rat in the early 1980s, according to the Frenchman Xavier Prou (*1951): »The fascists in Italy used a lot of stenciling during WWII. They would do Mussolini's portrait. I had seen this when I was young, and I remembered that when I was considering how to interface with the street.«⁶ Prou, founding member of Blek le Rat, got the idea to use stencils when he recalled seeing wall stencils as a child while on vacation in Padua, where he came across propaganda stencil motifs of Mussolini's head in profile with a helmet on house walls left over from World War II.⁷ A literal post-war artist, Prou continues to collect militaria to this day, where stencils on transport crates, clothing, helmets were often used for inscriptions.⁸

John Fekner, U.S. conceptual artist and stencil street art pioneer of the 1970s shared a digital clip of a 1937 newsreel from the Spanish Civil War in 2013.⁹ The video snippet shows a General Franco stencil being applied to a wall. During the Spanish Civil War, fascist propaganda motifs were painted directly on public walls with stencils already in 1937. Two newsreel clips from that

year, one in color¹⁰ and one in black and white (the one shared by Fekner), each documented the moment the stenciled motif was unveiled – different Franco portraits just painted on a wall by two men each. Both film snippets show large portraits that require at least two people to apply. Since spray paint had not yet been invented, they used some sort of airbrush gun. The solid, probably wooden frame of both stencils indicates organized, frequent use. Since the stencil tool barely moved in the frame when removed, it appeared to be made of a fairly solid material, perhaps sheet metal. In Spain, propaganda stencils focused on the portrait of fascist leader Franco, but in Italy, they focused on Mussolini's written mottos rather than his portrait.

Unlike the Mussolini and Franco portrait stencils, there do not appear to have been any Hitler portrait stencils on walls in Nazi Germany. However, there was a portrait stencil of Kurt Schuschnigg, the chancellor/dictator of the short-lived fascist state in Austria from July 29, 1934 to March 11, 1938 before the »Anschluss« (Austria's annexation to Nazi Germany on March 12, 1938). This portrait stencil on a wall was combined with the word »JA!« [Yes!] and appeared to have been part of a relatively spontaneous campaign to promote a referendum for March 13, 1938, to avoid more German influence on Austria at that time.

In a speech in Innsbruck on March 9, 1938, Schuschnigg had announced this referendum as a surprise coup. Apparently Hitler feared that the vote might lead to a majority against the »Anschluss«. Under pressure from Berlin, Schuschnigg had to cancel the referendum the very next day. The day after next, Schuschnigg had to resign. This JA! Schuschnigg portrait stencils must therefore have been hastily painted on March 9 or 10, 1938. One Schuschnigg stencil, already partially scratched off, was documented in a 6-second 9.5mm amateur film from March 1938, which is preserved in the Austrian Film Museum.¹¹ There is at least one other photo of another copy of this stencil, where the »JA!« was painted slightly hastily with dripping paint.¹² Unlike the Franco and Mussolini stencils, the Austrian JA! stencils themselves semi-illegal, very short-lived at a few days or hours, but extremely suitable for their purpose, as they had been applied in large numbers in a very short time.

- ¹ Ariberto Segàla: I muri del Duce. Lavis 2000, p. 14.
- ² Ibid., p. 16-17.
- ³ Ibid., p. 20. Translation UB.
- ⁴ SP39 Gradisca, Friuli-Venezia Giulia. <https://goo.gl/maps/wBrXi3pyjMo> (Last accessed: 04.08.2021).
- ⁵ Giovanni Rossi: Quei volti cancellati dalla storia: quando le facce di Mussolini erano su tutti i palazzi di Lavis. Il Mulo, 26.03.2019. <https://www.ilmulo.it/2019/03/26/quei-volti-cancellati-dalla-storia-quando-le-facce-di-mussolini-erano-su-tutti-i-palazzi-di-lavis/> (Last accessed: 04.08.2021).
- ⁶ Blek interviewed by Jon Reiss in Swindle Magazine 11, 2007. <https://web.archive.org/web/20070701184245/http://swindle-magazine.com/issue11/blek-le-rat/> (Last accessed: 04.08.2021).
- ⁷ Sybille Metze-Prou, Bernhard van Treek: Pochoir. Die Kunst des Schablonengraffiti, Berlin 2000, p. 69; Johannes Stahl (Hg.): An der Wand. Graffiti zwischen Anarchie und Galerie. Cologne 1989, p. 162.
- ⁸ Interview with Prou 2009 in Albert Wang: The Art Assassin. [New York] 2010 [2009], p. 450, <https://theartassassin1.wordpress.com/2009/05/12/assassination-blek-le-rat-xavier-prou-artist-represented-by-jonathan-levine-gallery/> (Last accessed: 04.08.2021).
- ⁹ Post by John Fekner: Dictator Franco propaganda street stencil from a Spanish civil war video documentation, 28.04.2013, <https://vine.co/v/bx6EZBxxElt> (Last accessed: 04.08.2021).
- ¹⁰ Michael Kloft: Innenansichten: Deutschland 1937 (2012, 55 Min.) TC: 41.38 Min.
- ¹¹ Ephemeral Films Project. National Socialism in Austria: Amateuraufnahmen Wien, Frühjahr 1938, http://efilms.ushmm.org/film_player?movieID=11&movieSig=EF-NS_011_OeFM&movieSpeed=16&movieStart=19708333333333&movieStop=198.375 (Last accessed: 04.08.2021).
- ¹² The meanwhile deleted entry on a dubious website can be found there wrongly dated as »Kurt von Schuschnigg Stencil, 1937«. <https://web.archive.org/web/20160913051047/http://skepticism.org/timeline/may-history/5941-kurt-von-schuschnigg-elected-leader-austria-fascist-fatherland-front.html>; here the link directly to the photo: https://web.archive.org/save/_embed/http://skepticism-images.s3-website-us-east-1.amazonaws.com/images/jreviews/Kurt-Schuschnigg-Ja.jpg